Thieme

Kinder mit Rolando-Epilepsie: Elterninformation

Eine Rolando-Epilepsie (RE) ist eine der häufigsten Epilepsieformen bei Kindern. Sie beginnt im Alter von 3–13 Jahren, häufig im Grundschulalter. Dabei kann ein epileptischer Anfall das erste und über längere Zeit auch einzige Zeichen einer epileptischen Funktionsstörung im Gehirn sein.

Im EEG zeigen sich Rolando-typische Potenziale. Eine strukturelle Veränderung im Gehirn oder ein anderer akuter Auslöser sind nicht erkennbar. Als Ursache wird eine Hirnreifungsstörung angenommen. Die Veranlagung zur RE ist erblich, ohne dass ein Elternteil betroffen sein muss oder ein einzelnes auslösendes Gen bekannt ist.

Symptome und Verlauf

Bei RE treten die Anfälle oft, aber nicht immer, aus dem Schlaf heraus auf; häufig kurz nach dem Einschlafen oder in den frühen Morgenstunden. Häufige Anfallszeichen sind ein einseitiges Zucken der Gesichtsmuskulatur, Kribbeln, ein Taubheitsgefühl im Mund, Sprech- und Schluckstörungen sowie vermehrter Speichelfluss. Insbesondere bei jüngeren Kindern treten auch manchmal Anfälle mit Bewusstseinstrübung auf. Dabei ist der Blick oft starr, und es können Muskelzuckungen oder ein Versteifen in einem oder beiden Armen bzw. Körperseiten vorkommen. Eine Beteiligung der Kehlkopfmuskulatur mit Sprechstörung kann eine Bewusstseinstrübung vortäuschen. Meist hören Rolando-Anfälle innerhalb von 3 Minuten von selbst auf. Wichtig ist, beim Anfall Ruhe zu bewahren und das Kind vor Verletzungen zu schützen. Oft reicht es, ein anfallsdurchbrechendes Medikament griffbereit zu halten. Häufige, beeinträchtigende oder lange Anfälle können eine Dauermedikation notwendig machen. Während der Pubertät verschwinden meist erst die Anfälle, dann die EEG-Auffälligkeiten.

Kinder mit RE zeigen in der Regel normale Intelligenzleistungen. Bei ihnen treten allerdings etwas häufiger kognitive Teilleistungsstörungen auf. Dabei handelt es sich insbesondere um sprachliche Auffälligkeiten, z. B. in Wortverarbeitung und Grammatik, sowie schulische Lernschwierigkeiten, vor allem bezüglich Lesen, Rechtschreibung und Rechnen. Außerdem bestehen bei betroffenen Kindern vermehrt Verhaltensauffälligkeiten und emotionale Schwierigkeiten. Für andere Entwicklungsteilbereiche wie Aufmerksamkeit, Gedächtnis, visuelle Wahrnehmung sowie Selbstkontrolle und Selbstregulierung („Exekutivfunktionen") werden bei Kindern mit RE ebenfalls Auffälligkeiten festgestellt. Allerdings ist die Studienlage hier uneinheitlicher. Bei vielen Kindern treten Rolando-typische Potenziale auch ohne epileptische Anfälle auf und sind meist nicht mit weiteren Auffälligkeiten verbunden.

Merke

Rolando-typische Potenziale: EEG-Veränderungen mit Spitzen im Bereich der Schläfe und der angrenzenden Rolando-Region.

Kognitive Teilleistungsstörung: Isolierte Leistungsminderung in (Schrift-) Sprache, Rechnen, Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Wahrnehmung u. a.

Was ist zu beachten?

Kinder mit RE sind meist nicht besonders eingeschränkt, haben in der Regel eine günstige Prognose und besuchen üblicherweise die Regelschule. Wegen eines etwas höheren Risikos für Entwicklungsauffälligkeiten in Teilbereichen ist jedoch ein genauer Blick auf ihre Entwicklung wichtig. Bei Hinweisen auf Entwicklungsstörungen sind frühe spezielle Fördermaßnahmen und Entwicklungskontrollen ratsam. Falls es zu einer Zunahme von Schwierigkeiten kommt, sollte dies immer neurologisch abgeklärt werden. Die Mitteilung der günstigen medizinischen Prognose der RE kann für Eltern und Kinder entlastend sein. Die Diagnose einer Epilepsie kann bei Eltern aber auch zu einem veränderten Erziehungsverhalten und zu Sorgen um die weitere Alltagsgestaltung, die Zukunft des Kindes, den falschen Umgang des Umfelds mit den Anfällen sowie Angst vor den Reaktionen des Umfelds führen. Hier kann psychosoziale Unterstützung hilfreich sein. Wichtig ist, dass Erzieher*innen und Lehrer*innen über die RE und über adäquates Verhalten, z. B. bei einem Anfall, informiert sind. Auch sollten die Kinder selbst und das soziale Umfeld aufgeklärt werden, warum mögliche Einschränkungen im Alltag einzuhalten sind.

Beratungsstellen für Menschen mit Epilepsie und Selbsthilfeorganisationen bieten Betroffenen und Angehörigen vertrauliche und kostenlose Information, Beratung und Unterstützung an.

- Informationen für Eltern und Adressen von Selbsthilfegruppen sind zu finden unter https://www.kindernetzwerk.de/de/lotse/q/Epilepsie
- eine Handreichung für Lehrer*innen unter https://diakonie-kork.de/wp-content/uploads/2019/09/Handreichung_fuer_LehrerInnen.pdf
- das Vorlesebuch „Toto und Rolando" für Kinder mit RE, unter https://www.epilepsie-elternverband.de/material/bestellformular/

FAZIT

Kinder mit RE haben in der Regel eine günstige Prognose. Wegen des höheren Risikos für Entwicklungsauffälligkeiten in Teilbereichen, insbesondere der Sprache sowie im schulischen Bereich, ist ein genauer Blick auf ihre Entwicklung wichtig. Bei Hinweisen auf Entwicklungsstörungen sind frühe spezielle Fördermaßnahmen und Entwicklungskontrollen ratsam.

© 2021. Thieme. All rights reserved.

Claudia Herhold, Studienbereich Logopädie, Hochschule für Gesundheit, Bochum
Helmut Neumann, Abtlg. Neuropädiatrie, Psychosomatik, Psychologie, St. Josef-Hospital, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum
Natalie Bechtel, Abtlg. Neuropädiatrie, St. Josef-Hospital, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum
Sylvia Costard, Studienbereich Logopädie, Hochschule für Gesundheit, Bochum
Thomas Lücke, St. Josef-Hospital, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum

Zusätzliches Material finden Sie unter
https://doi.org/10.1055/a-1398-4394